

Gegen Sperrung der Tiroler Straße

Montag
22/05/2017

■ Uhlbach: Bezirksbeirat fordert stärkere Verkehrsüberwachung

(ale) – Die Tiroler Straße zwischen Rüdern und Uhlbach wird vorerst nicht gesperrt. Der Bezirksbeirat Obertürkheim entschied sich gegen den Wunsch der Anwohner sowie einen entsprechenden Antrag von SÖS-Linke-Plus. Allerdings fordern die Lokalpolitiker von der Stadt sehr viel stärkere Kontrollen des Schleichverkehrs auf der lediglich für landwirtschaftlichen Verkehr zugelassenen Straße.

Nachdem in der Maisitzung des Bezirksbeirats eine Bürgerinitiative aus Anwohnern der Tiroler Straße ihren Unmut über den aus ihrer Sicht zunehmenden Schleichverkehr zwischen Rüdern und Uhlbach kundgetan hatten (wir berichteten), kam das Thema nun auch offiziell auf die Agenda des Gremiums. Die SÖS-Linke-Plus nahm den Wunsch in einem Antrag auf und forderte

darin als „ultima ratio“ – letzte Möglichkeit – die Sperrung des beliebten Schleichwegs. „Ansonsten passiert einfach nichts“, betonte Christoph Hofrichter.

Laut Angaben der Anwohner nutzten bis zu 1500 Fahrzeuge am Tag die verbotene Verbindungsstrecke zwischen Rüdern und Uhlbach. Das entspräche ungefähr dem Verkehrsaufkommen wie vor der Sperrung. Denn bereits 1984 wurde das mehrere Hundert Meter lange Teilstück der Tiroler Straße zu einem landwirtschaftlichen Weg herabgestuft und somit für den Durchgangsverkehr gesperrt. Nach eigenen Angaben kann sowohl die städtische Verkehrsüberwachung und auch die Polizei aufgrund des Personalmangels lediglich sporadische Kontrollen durchführen. Eine abschreckende Wirkung auf die Autofahrer, die die Strecke als Abkür-

zung von Esslingen ins Neckartal nutzen, hat dies kaum.

Schon seit „Jahren ist der Schleichverkehr daher ein Brennpunkt“, weiß auch Matthias Föll (CDU). Über den Antrag von SÖS-Linke-Plus zeigte er sich dennoch überrascht, schließlich hatte Hofrichter vor nicht einmal einem Jahr gar eine öffentliche Busverbindung zwischen Rotenberg über Uhlbach nach Rüdern gefordert – über die Tiroler Straße. Eine Sperrung durch eine Schranke sei dabei nicht der richtige Weg. Vielmehr werde das St. Florians-Prinzip umgesetzt, pflichtete Elisabeth Eisele-Remppis (Grüne) bei. „Der Schleichverkehr verlagert sich auf die Routen über die Ailenbergstraße und rund um den Melacturm.“ Man müsse nicht die Symptome bekämpfen, sondern vielmehr eine Grundsatzregelung finden, erklärte Walter Zinser

(FDP): „In einem freien Europa können wir nicht wieder Schranken aufstellen.“

Wie die Lösungen aussehen könnten, wurden nicht erörtert. Diese Frage solle sich auf Antrag des Bezirksbeirats nun die Stadtverwaltung stellen. „Auch im scheinbar unlösbaren Park- und Verkehrsproblem in Rotenberg, scheint sich nun ein Weg anzudeuten“, betonte Peter Aichinger (Freie Wähler). Die Verwaltung soll nun ihrem Auftrag nachkommen und sehr viel schärfere Kontrollen des Schleichverkehrs durchführen – vier- bis fünfmal die Woche. Dann sei bei häufigen Zuwiderhandlungen auch der Führerschein in Gefahr. Zeitgleich sollen auch genaue Verkehrszählungen durchgeführt werden, „damit wir wirklich wissen, wie viele Fahrer den Schleichweg nutzen“, sagt Aichinger.